



## Beobachter



### 28 Kleinkrieg

«Ich rate Ihnen, diese Frau anzuzeigen» - wie Polizei und Behörden von Riehen mit einer unbequemen Bürgerin umgehen

## 4 INHALT

### AKTUELL

#### 28 Kleinkrieg

In Riehen BS piesacken Behörden und Polizei eine streitbare Bürgerin

#### 50 Quellensteuer

Aufenthaltsbewilligung B: Wie lassen sich Einzahlungen in die Säule 3a für Quellensteuerpflichtige verrechnen?

#### 52 Gummiboot

Sicherheit geht vor: was bei einer spannigen Flussfahrt zu beachten ist

#### 54 Wandern

Wer die Schwierigkeitsgrade für Touren kennt, erlebt weniger Schreckmomente

#### 56 Das neue Urteil

Von Radio- und TV-Gebühren kann man nicht rückwirkend befreit werden

#### 56 Untermiete

Die Rechte der Mieter - und der Vermieter

#### 57 Am Telefon

Sind Männer immer die Dummen?

#### 59 Psychologie

Den Stress nicht mit nach Hause tragen: wie man ein Burn-out vermeidet

### FAMILIE

#### 61 Im Ausgang

Was macht eigentlich die Jugend so am Freitag- und Samstagabend? Beobachter-Nachforschungen zu nachtschlafener Zeit

#### 66 Fluchen

Wie man Kinder dazu bringt, anständig zu reden - auch wenn das Umfeld es nicht tut

#### 68 Neuseeland statt Alaska

Die Beobachter-Korrespondentin Alice ist aus Alaska zurück - nun macht sich ihre Nachfolgerin Nina auf nach Neuseeland

#### 71 Erziehung

Warum sich Kinder immer ausgerechnet um das eine Spielzeug streiten, obwohl so vieles zur Verfügung steht

#### 72 Ausflug

Schöne Aussichten: der Toggenburger Höhenweg und die Churfürsten

#### 73 Rezept

Geiss im Purpurmantel

#### 76 Leserforum

#### 79 Impressum

#### 80 Rätsel

#### 82 Schlusspunkt

Wie man mit Guerillamethoden seine Wohnungsmiete nachhaltig senken kann

# Misstöne zwischen Behörden und einer Klavierlehrerin

In Riehen bei Basel tobt ein Kleinkrieg zwischen der Gemeinde und einer alteingesessenen Bürgerin. Behörden und Polizei rufen sogar zur Anzeige gegen die unbescholtene Frau auf.

Text: Martin Müller; Foto: Michael Sieber

Diese Groteske spielt sich im «gros- sen grünen Dorf» ab, wie sich Riehen gern nennt, obwohl es in Wahrheit eher eine zwischen Basel und Lörrach eingeklemmte Agglomeration ist. Verena Wenk kämpft hier für den Erhalt möglichst vieler Grünflächen und schützenswerter Altbauten. Sie weiss damit die Mehrheit der Riehener oft auf ihrer Seite. Aber sie eckt an, speziell bei Politikern, die gern von «Verdichtung» und «modernen Akzenten» reden.

Wenk ist nicht irgendwer, sie entstammt einer dorfbekannteren Familie; Grossvater Otto war 30 Jahre lang Gemeindepräsident, Vater Siegfried sass lange Jahre im Gemeinderat. Die Klavierlehrerin und Musikpädagogin schlug einen anderen Weg ein: Die 68-Jährige engagiert sich für den Erhalt eines historischen Konzertflügels, kämpft gegen den Bau einer Zollfreistrasse, kennt den früheren deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker persönlich, der seit Jahrzehnten ihr Bürgerengagement unterstützt; seine Briefe an sie beginnen mit «Verehrte liebe Frau Wenk».

## «Halt einfach nur lästig»

Doch Verena Wenk ist eine hartnäckige, streitbare Persönlichkeit, über deren Auftreten sich viele ärgern – wenn sie redet, kennt sie weder Punkt noch Komma. Ihr Engagement geht deshalb den Dorfoberen schon lange auf den Wecker. Beispielsweise ihre «Wandzeitung». Als 2009 eine Abstimmung über eine Tiefgarage mitten im Dorfzentrum ansteht, kann jedermann an Wenks Haus seine Meinung kundtun. Etwa Kinder, die sich für den Erhalt ihrer Spielwiese einsetzen. Weil Google die Street-View-Bilder just dann aufnahm, sind die A4-Blätter, auf einem an Wenks Gartenmauer befestigten Draht aufgespannt, immer noch weltweit zu sehen. Das Forum missfiel der offiziellen Politik: «Solches Plakatieren» sei «bewilligungspflichtig», schrieb ihr der Gemeindepräsident und forderte die Entfernung – aufgrund einer

wackligen gesetzlichen Grundlage, in der es um Reklametafeln geht. Kurz darauf wurden über Nacht alle Plakätchen abgerissen. Die Gemeinde sagt, sie habe nichts damit zu tun. Augenzeugen wollen aber zwei Gemeindearbeiter und einen Dorfpolizisten beobachtet haben.

Wenk gewann die Abstimmung, die Tiefgarage bleibt eine Planungsleiche. Überhaupt entscheiden die Riehener in den letzten paar Jahren auffallend oft gegen die Pläne des Gemeinderats: Ob der

«Ich will, dass Sie Busse tun und in sich gehen! Sonst endet das böse.»

Verena Wenk, Klavierlehrerin



Riehen BS: Nicht alles ist so idyllisch, wie es aussieht.

Dorfkern umgestaltet oder eine neue Siedlung am Dorfrand gebaut werden soll – fast alles geht an der Urne bachab. «Der Gemeinderat will nicht wahrhaben, dass die Mehrheit der Riehener am liebsten alles so belassen möchte, wie es ist», sagt Eduard Rutschmann, Präsident der örtlichen SVP, die nicht im Gemeinderat vertreten ist. Das höchste Gebäude in der 20 000 Einwohner zählenden Fast-Stadt ist bis heute der Kirchturm. In einer repräsentativen Befragung der Riehener Bevölkerung zum Thema, was am meisten störe, war die häufigste Antwort: fehlendes Vertrauen in die politische Führung.

Kurze Zeit nach der «Wandzeitungs»-Affäre kommt die Gelegenheit zur Revanche. Ein den Ämtern völlig unbekannter Deutscher mit schillerndem Adelstitel fragt per E-Mail an, ob es ratsam sei, Wenk anzuzeigen, weil sie ihm gedroht habe.

Was die Behörden zu diesem Zeitpunkt nicht wissen: Verena Wenk und der Deutsche streiten um knapp 20 000 Franken. Wenk wirft ihm vor, er habe Geld, das für ein karitatives Buch bestimmt war, für sich selbst abgezweigt. Wenks «Drohung» besteht aus einem Fax mit dem Inhalt: «Ich will, dass Sie Busse tun und in sich gehen! Sonst endet das böse, sonst tut Ihnen das nächste Mal jemand Ungutes an, der weniger Humor hat als ich!»

Der Streit erhält plötzlich eine öffentliche Dimension, als Polizist Raymond Wetzel nach Deutschland zurückmailt: «Frau Wenk praktiziert das in unserer Region mit ähnlichem Elan.» Wachtmeister Wetzel ist der für Riehen verantwortliche Kantonspolizist. Bis anhin sei sie nur verbal und schriftlich ausfällig geworden, mailt er weiter, «halt einfach nur lästig. Ich rate Ihnen aber trotzdem, diese Frau anzuzeigen, damit eine weitere Aktenlage entsteht, welche es früher oder später den Behörden ermöglicht, weitere bzw. massgebliche Schritte einzuleiten.»

## «Unschön, fragwürdig, parteiisch»

Der Polizist weiss die Dorfbehörde hinter sich. Gemeindeverwalter Andreas Schuppeli antwortet namens des ferienabwesenden Gemeindepräsidenten dem Deutschen: «Unsere Erfahrungen sind die gleichen, und wir teilen die Einschätzung von Herrn Wetzel.» Frau Wenk sei in Riehen «aktenkundig» und habe «schon vor Gericht Verfahren verloren», schreibt Wetzel in einer weiteren Mail. Mehr könne er nur sagen, wenn ein Rechtshilfeverfahren vorliege: «Das ist wichtig, damit kein Verfahrensfehler entsteht und die Anzeige deshalb eingestellt werden kann. Frau Wenk hat immer wieder clevere Anwälte zur Hand.»



Hält in Riehen Ämter  
und Politiker auf Trab:  
Verena Wenk

Der Deutsche handelt, wie ihm die Riehener raten: Er verklagt Wenk. Das Verfahren vor einem Berliner Gericht ist hängig. In seiner Strafanzeige erwähnt er ausdrücklich den Rat aus der Schweiz. Nur deshalb erfährt Wenk überhaupt, dass die Behörden hinter ihrem Rücken aktiv sind.

Der basel-städtische Datenschutzbeauftragte empfahl Verena Wenk, ihrerseits die Mailschreiber anzuzeigen. Sie tat es, doch ohne Erfolg. Staatsanwaltschaft und Appellationsgericht kamen 'zum Schluss, der polizeiliche Ratschlag zur Strafanzeige sei zwar «teilweise unschön, fragwürdig und insbesondere parteiisch», vermöge «aber unter strafrechtlichen Gesichtspunkten keine Relevanz zu entfalten». Auch sei

kein Amtsgeheimnis verletzt worden, weil Wenk selber auf ihrer Homepage über verlorene Prozesse berichtet. Die findet man aber nur, wenn man die exakte, komplizierte Internetadresse kennt, und zudem geht es dort nur um Parkbussen.

#### «Massiv ausfällig und verleumderisch»

Zum Beobachter sagt Gerhard Lips, Kommandant der Kantonspolizei Basel-Stadt, das Verfahren gegen seinen Untergebenen Wetzler sei «ohne jegliche Zweifel» eingestellt worden. Gemeindeverwalter Schuppeli erklärt, er habe den Deutschen mit der Mail nur beruhigen wollen, dass sich Wenks Angriffe auf schriftliche Aktionen beschränkten und dass er sich nicht an

Leib und Leben bedroht fühlen müsse. Während einer Einvernahme vor der Basler Staatsanwaltschaft bestätigte Schuppeli aber den Zusammenhang mit der «Wandzeitungs»-Affäre: «Die ganze Sache fiel genau in die Zeit, in der Frau Wenk einmal mehr gegenüber mehreren meiner Mitarbeiter, speziell dem Gemeindepräsidenten und dem Leiter der Ortsplanung, massiv ausfällig und verleumderisch auftrat, insbesondere in Zuschriften und Pamphleten, die sie unter anderem an ihrem Gartentag aufhängte.»

#### Die Wurzeln künftigen Zwists

Einiges deutet darauf hin, dass die Mailgeschichte nur der vorläufige Höhepunkt einer merkwürdigen Schikaniererei ist. Als Verena Wenk einen Strafbefehl wegen Falschparkierens anfocht, machte ein Polizist im Jahr 2011 vor Gericht als Zeuge eine brisante Aussage: Der für Riehen verantwortliche Polizist Raymond Wetzler habe den Auftrag erteilt, täglich Patrouille zu fahren, um Wenk zu observieren. Polizei-

«Ich rate Ihnen, diese Frau anzuzeigen, damit eine weitere Aktenlage entsteht.»

Raymond Wetzler, Polizist in Riehen

kommandant Lips bestreitet dies heute; die Aussage sei falsch protokolliert worden.

So oder so fühlt sich Wenk schikaniert. Mehrmals sei sie von der Polizei daran gehindert worden, Strafanzeige einzureichen, als Pneu an ihrem Auto zerstoßen, Hakenkreuze an ihre Gartenmauer gesprayt wurden und zuletzt, vor wenigen Wochen, als ihr gusseiserner Briefkasten aus der Gartenmauer gerissen wurde. Kommandant Lips dementiert; Verena Wenk sei «zu keinem Zeitpunkt abgewimmelt» worden. Allerdings nehme die Polizei keine telefonischen Anzeigen entgegen.

Nur in einer Sache ziehen Gemeinde und Verena Wenk am selben Strick. Auf Wenks Boden steht eine gut 120 Jahre alte Linde, ein «prächtiges Exemplar» laut Pro Natura, das wegen seiner Grösse und der riesigen Krone geschützt ist. Die Gemeinde zahlt jährlich ein paar tausend Franken an die aufwendige Pflege. Aber auch diese Gemeinsamkeit ist brüchig: Eines der umstrittenen Ortsplanungsprojekte des Gemeinderats würde die Linde gefährden, weil ihre Wurzeln über 50 Meter lang sind und damit weit über Verena Wenks Grundstücksgrenzen hinausreichen. Neuer Streit ist also programmiert. ■

Beobachter

Beobachter

# Beobachter

www.beobachter.ch

3. August 2012  
Nr. 16 Fr. 4.80



Aus↑  
==  
3. Aug.  
2012

**Prix Courage**

Pascale Bruderer, Jurypräsidentin

# «Mut braucht Vorbilder»

Prix Courage 2012: Die Nominierten

# Courage, die Schule machen sollte

**P**rominente finden sich selten auf Beobachter-Covers – in der Regel eignen sich unsere Titelthemen schlecht dafür. Anders in diesem Heft: Die Aargauer Ständerätin Pascale Bruderer leitet erstmals die Jury des Prix Courage und wird Anfang September den mit 25 000 Franken dotierten Hauptpreis vergeben. Daneben sind wieder Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, aufgerufen, Ihre Favoriten für den Publikumspreis zu küren. Wer zur Auswahl steht und welche besonderen Leistungen diese Menschen vollbracht haben, erfahren Sie ab Seite 14 («Mut hat viele Gesichter»).

## Warum gaffen viele, statt einzugreifen?

Pascale Bruderer sagte vor einem halben Jahr im Beobachter, man brauche für Zivilcourage Vorbilder, und unser Alltag lasse viel Platz für mutiges Handeln. Damit hat sie zweifellos recht. Und doch fragt man sich immer wieder, warum Courage so selten ist, warum sich nicht mehr Leute verantwortlich fühlen, in bedrohlichen oder demütigenden Situationen tätig zu werden. Die «Zentralschweiz am Sonntag» berichtete Anfang Juli darüber, wie sich ein Mann auf einer vielbefahrenen Brücke auszog und dann in den Tod sprang. Niemand hatte eingegriffen.

Wie kommt es, dass in solchen Momenten die meisten Leute wegsehen oder sogar gaffen, statt zu reagieren? Es geschieht wohl weniger aus Gleichgültigkeit als aus Unsicherheit. Unsicherheit darüber, wie man eine Situation über-

haupt einschätzen soll. Unsicherheit, ob die anderen nicht besser qualifiziert wären zum Eingreifen, ob die Polizei nicht sowieso informiert ist oder ob vielleicht sogar eine versteckte Kamera läuft. Lauter Überlegungen, die dazu verleiten, passiv zu bleiben.

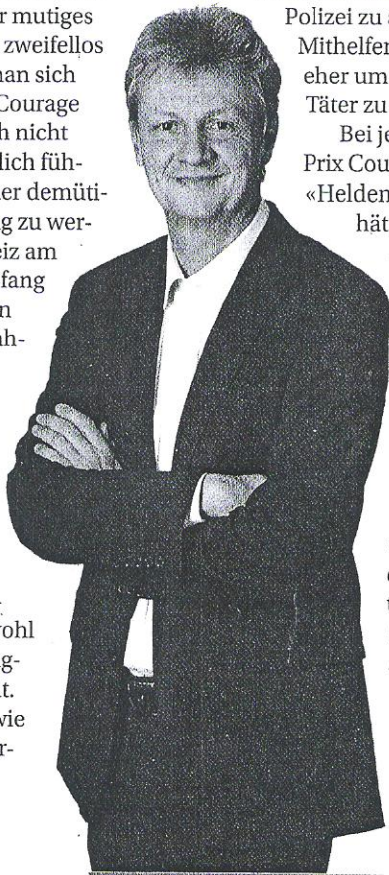
Couragiertes Handeln fällt leichter, wenn man weiss, was zu tun ist. In den letzten Jahren sind Initiativen entstan-

«Couragiertes Handeln fällt leichter, wenn man weiss, was zu tun ist.»

den, die vermitteln wollen, wie man in kritischen Situationen angemessen und wirkungsvoll reagiert. Meist geht es um einfache Verhaltensregeln – etwa, die Polizei zu alarmieren, andere zum Mithelfen aufzufordern oder sich eher um das Opfer als um den Täter zu kümmern.

Bei jeder Verleihung des Prix Courage fällt auf, dass viele «Helden des Alltags» sagen, sie hätten gar nichts Besonderes getan. Das mag Bescheidenheit sein, deutet aber auch darauf hin, dass der Schritt vom Zusehen zum Eingreifen wohl nicht so riesig ist, wie Zauderer befürchten. Das soll die Verdienste unserer Kandidaten nicht schmälern, sondern uns andere ermutigen, diesen kleinen Schritt zum Mut im Alltag öfter zu wagen.

**Matthias Pflume,**  
stv. Chefredaktor



## IMPRESSUM

### DER SCHWEIZERISCHE BEOBACHTER, 86. Jahrgang

**Herausgeberin:** Axel Springer Schweiz AG, Föhrlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich  
Auflage: 301 236 Exemplare (WEMF-beglaubigt 2011), 987 000 Leserinnen und Leser (MACH Basic 2012-1)

**Kundenservice:** Telefon 043 444 53 33, Fax 043 444 50 91  
E-Mail: kundenservice@beobachter.ch

**Geschäftsbereichsleitung:** Roland Wahrenberger (Vorsitz), Andres Büchi (Chefredaktor), Toni Wirz (Beratung), Monica Muijsers (Digital)

**Redaktion:** Telefon 043 444 52 52, Fax 043 444 53 53  
E-Mail: redaktion@beobachter.ch  
Internet: www.beobachter.ch

**Verlag:** Telefon 043 444 53 01, Fax 043 444 53 53  
E-Mail: verlag@beobachter.ch

**Buchverlag:** Telefon 043 444 53 07, Fax 043 444 53 09  
E-Mail: buchverlag@beobachter.ch

Internet: www.beobachter.ch/buchshop  
**SOS Beobachter:** Spenden für notleidende Menschen an: Stiftung SOS Beobachter, PC 80-70-2, Tel. 043 444 52 72 (Mo bis Fr 9 bis 13 Uhr); Internet: www.sosbeobachter.ch

**Chefredaktion:** Andres Büchi (Chefredaktor), Matthias Pflume (Stv.), Helmut Stalder (Specials)  
Assistentin der Chefredaktion: Michèle Weingartner  
Sekretariat: Marliese Merz, Ursula Oehy

**Produktionschef:** Mario Güdel  
**Art Director:** Christof Auer

**Redaktion:** Thomas Angeli, Daniel Benz, Alexandra Bröhm, Markus Föhn, Andrea Haefely, Birthe Homann, Otto Hostettler, Nicole Krättli, Susanne Loacker, Peter Johannes Meier, Martin Müller, Balz Ruchti, Gian Signorelli, Martin Vetterli

**Beratung:** Toni Wirz (Leitung), Doris Huber (Stv.), Peter Aeschbacher, Ruth Bossart, Irmtraud Bräunlich, Carla Brunner Dünki, Jeannine Burri, Cornelia Döbeli, Nicole Fernandez, Nathalie Garny, Alexandra Gavriilidis, Sarah Hangartner, Gabriele Herfort, Nathalie Hirsiger, Anita Hubert, Gitta Inderhees, Regina Jäggi, Jürg Keim, Michael Krampf, Tinka Lazarevic, Daniel Leiser, Dana Martelli, Nicole Müller, Rosmarie Naef, Walter Noser, Rita Périsset, Anne Sciaivilla, Hanneke Spinatsch, Patrick Strub, Barblina Töndury, Karin von Flüe, Verena Walther, Marcel Weigle

**Ständige Mitarbeiter:** Vera Bueller, Tanja Polli, Bernhard Raos, Koni Rohner, Conny Schmid, Yvonne Staat

**Produktion und Grafik:** Textproduktion: René Ammann; Layout: Michel Dörrer; Infografik: Marina Bräm, Daniel Röttele; Bildredaktion: Mena Ferrari, Hanna Jaray; Lektorat: Rolf Prévôt (Leitung), Klaus Beger, Markus Schütz

**Digital:** Monica Muijsers (Leitung), Iwon Blum, Fred Frohofer, Elke Koch, Markus Rössli

**Online-Vermarktung:** Roberto Del Buono

**SOS Beobachter:** Barbara Tschudin (Leitung), Susanna Schweizer

**Verlag:** Roland Wahrenberger (Verlagsgeschäftsführer)

**Werbemarkt:** Sandra Peiti (Leitung), Roberto Lombardi, Brigitte Lopez-y-Martin, Pino Luppino, René Renggli, Christoph Salathé; Verkaufsservice: Noemi Steinkeller, Maria Mellea; Marketing Werbemarkt: Katrin Rüesch; Media-Support: Monica Zihs (Leitung), Andreas Isenschmid

**Marketing:** Thomas Knell (Leitung), Philipp Glauser, Chantal Landis (PM Beratungszentrum)

**Buchverlag:** Urs Gysling (Leitung), Barbara Haab, Denise Neuschwander, Janina Prosperati, Nadine Siegenthaler

**Lithos/Abschlussproduktion:** Axel Springer Schweiz AG

**Druck:** Swissprinters AG, Zofingen

**Herausgeberin:** Axel Springer Schweiz AG, Zürich. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen im Sinne von Art. 322 StGB: Amiado Group AG  
**Titelschutz:** «prüf mit»

**Abonnementspreise:** Jahresabonnement Inland: Fr. 89.-; Jahresabonnement Inland mit Assistance: Fr. 133.-; D/F/NL: Fr. 135.80; übriges Europa Priority: Fr. 172.20; USA/Kanada/übrige Länder Priority: Fr. 178.70

**Ombudsman der Axel Springer Schweiz AG:** Karl Lüönd, c/o Axel Springer Schweiz AG, Postfach, 8021 Zürich (Reglement für die Ombudsstelle siehe www.beobachter.ch)